

Das Mond-Bechermoos (*Lunularia cruciata* (L.) DUM.) als Bahnhofspflanze

Götz H. Loos, Kamen

Das Mond-Bechermoos, *Lunularia cruciata* (L.) DUM., gehört zu den inzwischen fest eingebürgerten, ursprünglich eingeschleppten Moosarten in Westfalen. Schon 1936 bemerkte KOPPE: „Aus dem Mittelmeergebiet in Warmhäusern, Gärten und Parks eingeschleppt und gewöhnliche Winter überdauernd. Wahrscheinlich an Stellen, wie den genannten, gar nicht selten und nur nicht beachtet“. Zumindest im mittleren Westfalen ist die Art heute weit verbreitet und lokal sogar auffallend häufig (z.B. 1988 in Werne a.d. Lippe).

KOPPE (1936) umreißt in seiner Darstellung bereits einige Schwerpunkt-Biotop, in denen *Lunularia cruciata* vorkommt.: Warmhäuser, Gärten und Parks. FRAHM & FREY (1987) nennen als Standorte: „Auf Erde, an Gräben, Mauern, in Gewächshäusern.“ In Mittel-Westfalen kommt das Mond-Bechermoos vorwiegend im besiedelten Bereich, und zwar schwerpunktmäßig in den Gärten vor (vgl. FRAHM 1973). Hier gedeiht die Art nicht nur auf Gartenland, sondern auch auf den Wegen, wenn eine flache Staub- oder Erdschicht aufliegt; meist ist das Lebermoos mit *Bryum argenteum* HEDW. vergesellschaftet, seltener auch mit anderen Laubmoosarten. Einen zweiten Schwerpunkt stellen die Friedhöfe dar, wo die Struktur der Standorte im wesentlichen den Gartenstandorten entspricht. Auf Friedhofswegen findet man es selten in Gesellschaft des oberflächlich sehr ähnlichen und doch durch das Fehlen der halbmondförmigen Brutbecher unproblematisch trennbaren Brunnen-Lebermooses, *Marchantia polymorpha* L. s. str. (z.B. in Kamen-Methler).

FRAHM (1973, vgl. auch NEU 1967) berichtet über das neuerliche Auftreten des Mond-Bechermooses an naturnahen Standorten, so daß eine stärkere Verbreitung an derartigen Stellen anzunehmen war. Im untersuchten Raum sind aber heute solche Funde nach wie vor die Ausnahme. Im Stadtgebiet von Kamen, wo ich das Moos seit 1983 näher beobachte, konnte ich es lediglich an zwei naturnahen Standorten finden; die große Anzahl an sonstigen Funden konzentriert sich auf die besiedelten Bereiche der einzelnen Stadtteile.

Insgesamt scheint die Ausbreitung von *Lunularia cruciata* in Mittel-Westfalen zu einem vorläufigen Abschluß gekommen zu sein. Nur an den Fundstellen findet eine kleinräumige Bestandsausdehnung statt, wie mehrfach festgestellt werden konnte.

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß die Art im untersuchten Raum vorwiegend an anthropogenen Standorten vorkommt, und zwar schwerpunktmäßig in Gärten und auf Friedhöfen. Bisher wenig beachtet wurde scheinbar das Vorkommen des Mond-Bechermooses auf Bahngelände, jedenfalls finden sich nur hierzu fast keine Literaturangaben; aus Nordrhein-Westfalen wird es für den

stillgelegten Moltke-Bahnhof in Aachen erwähnt (SAVELSBERGH & GEERLINGS 1988).

Im Rahmen floristischer Kartierungsarbeiten wurden zahlreiche Bahnhöfe im Raum zwischen Bochum und Salzkotten bzw. zwischen Ascheberg und Hagen untersucht. Dabei notierte ich einige auffällige Moosarten, unter anderem *Lunularia cruciata*. Es zeigte sich, daß dieses Moos auf fast einem Viertel der untersuchten Bahnhöfe gedeiht. Ein Verbreitungsschwerpunkt liegt überraschenderweise im Anteil Mittel-Westfalens am Industriegebiet (vor allem im Bochumer Stadtgebiet). Sonst ist die Art mit ihren Funden auf Bahngelände durch das Gebiet zerstreut, ohne daß weitere auffällige Fundorthäufungen erkennbar sind. In Bochum scheint sich die Art entlang der Bahnstrecken ausgebreitet zu haben, denn manchmal findet man sie hier auch abseits von den Bahnhöfen in unmittelbarer Nähe der Schienen, nämlich am Rande von Pioniergebüschen, die aus *Betula pendula* ROTH und *Salix caprea* L. gebildet werden, z.B. in Gesellschaft von *Barbula convoluta* HEDW.

Bei den Standorten auf Bahngelände handelt es sich meist um kleinschottigeren Untergrund, der mit einer dünnen Staub- oder Erdschicht überzogen ist, auf der wiederum einige Grünalgenflecken (*Vaucheria*) liegen. Man erkennt daran den gewissen Feuchtigkeitsanspruch, den das Moos stellt. Auffälligerweise finden sich die Bechermoos-Vorkommen meist an Stellen, die von Gebäuden oder Bahnsteigüberdachungen täglich eine lange Zeitspanne beschattet werden. In der Nähe des Moores wurden an den meisten Fundstellen folgende Moose und Phanerogamen gesehen: *Bryum argenteum* HEDW., *Bryum caespitium* HEDW., *Barbula convoluta* HEDW., *Sagina procumbens* L. sowie Jungpflanzen oder Kümmerexemplare von *Epilobium ciliatum* RAFIN. (= *E. adenocaulon* HAUSSKN.).

Ähnliche ökologische Verhältnisse bevorzugt *Lunularia cruciata* auf alten Industriebrachen, vor allem auf den Geländen stillgelegter Steinkohlenbergwerke (so in Kamen, Dortmund, Bochum, Herne). Die Art wächst hier in der Regel am Rande älterer Birken-Salweiden-Gebüshe.

L i t e r a t u r

FRAHM, J.P. (1973): Über Vorkommen und Verbreitung von *Lunularia cruciata* (L.) DUM. in Deutschland. *Herzogia* 2: 395-409. – FRAHM, J.P. & W. FREY (1987): Moosflora. 2. Aufl. Stuttgart. – KOPPE, F. (1936): Die Moosflora von Westfalen II. Abhandl. Westf. Prov.-Mus. Naturk. Münster 6 (7). – NEU, F. (1967): Beobachtungen an einer Wuchsstelle des Mond-Bechermooses (*Lunularia cruciata*). *Natur u. Heimat* 27 (1): 31-33. – SAVELSBERGH, E. & J. GEERLINGS (1988): Der ehemalige Moltke-Bahnhof, eine schützenswerte Teillandschaft im südöstlichen Stadtgebiet von Aachen (TK 5202/231/232). *Flor. Rundbr.* 21 (2): 110-115.

Anschrift des Verfassers: Götz H. Loos, Robert-Koch-Str. 74, 4708 Kamen-Methler